

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Wochenschau.

— Da bis zum 15. September die Friedensverhandlungen in Wien nicht zum Abschluß des Friedens führen können, so wird — wie wir hören — von beiden kriegführenden Theilen eine Erklärung veröffentlicht werden, wonach der Waffenstillstand als bis zum Schluß der Verhandlung fortdauernd angesehen wird.

— Die „Bosische Zeitung“ schreibt:

„Die durch den Krieg mit Dänemark verursachten Kosten haben aus den Ueberschüssen der Staats-Einnahmen gegen die Ausgaben bestritten werden können, ohne daß eine Anleihe erforderlich geworden wäre. Die Vermehrung der Flotte hatte jedoch, wie wir erfahren, nur dadurch bewerkstelligt werden können, daß aus den Mitteln des Staatsschatzes die erforderlichen Summen entnommen worden sind. Ueber die für den Krieg und zur größeren Wehrbarmachung zur See erfolgten Ausgaben werden natürlich dem Landtage die erforderlichen Vorschläge gemacht und dessen nachträgliche Genehmigung eingeholt werden. Die noch jetzt nothwendig werdenden Ausgaben bei Besetzung der Herzogthümer und Jütlands sollen durch die laufenden Fonds gedeckt werden können. Ob dem Landtage eine Vorlage wegen Contrahirung einer Anleihe unterbreitet werden wird, um dem Staatsschatz wieder die entnommenen Summen zu ersetzen, darüber scheint zur Zeit noch nichts festzustehen.“

— Laut Ministerial-Erlaß vom 11. Aug. ist, wie die „Br. Z.“ mittheilt, die frühere Begünstigung verlängert worden, daß die evangelischen Theologen bis zum 1. April desjenigen Jahres, in welchem sie das 26. Lebensjahr vollenden, vom Militärdienst vorläufig zurückgestellt, und daß demnächst diejenigen, welche bis dahin die Prüfung pro licencia concionandi bestanden haben, gänzlich von der Militärpflicht befreit, diejenigen aber, welche gedachte Prüfung nicht bestanden, der gedachten Vergünstigung für verlustig erklärt und nachträglich zur Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht herangezogen werden sollen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerial-Blatts“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des königl. Ober-Tribunals vom 14. April d. J., worin ausgesprochen ist, daß ein Militärpflichtiger sich an seinem Aufenthaltsorte zum Dienst melden muß, und es außerdem den Eltern des Militärpflichtigen obliegt, denselben am Domizilsorte des letzteren anzumelden, wenn dieser Ort von dem des Aufenthalts verschieden ist.

— Nach einer Instruction des Finanzministers dürfen bei Einschätzung der Klassensteuer nur solche Schulden berücksichtigt werden, welche nachgewiesen sind und auf die Leistungsfähigkeit der Schuldner einen sichtlichen Nachdruck üben.

— Unser Minister Bismarck soll der österreichischen und der bairischen Regierung angerathen haben, sich mit Frankreich wegen einer Abänderung des Handelsvertrages ins Einvernehmen zu setzen. Eine französische Zeitung will indeß wissen, daß Frankreich in eine Abänderung des Handelsvertrages nicht willigen werde.

— Der über die Wahl von Magistratsmitgliedern sprechende Paragraph der Städteordnung hat an entscheidender Stelle jetzt

die Auslegung erfahren, wie in dem Falle, daß bei den Wahlen Stimmengleichheit sich ergibt, nicht gleich zur Loosung geschritten werde, sondern vorher noch einmal die Zettelwahl vorzunehmen sei. Ergebe sich dann abermals Stimmengleichheit, so sei erst jetzt die Entscheidung durch das Loos herbeizuführen.

— Dem Vernehmen nach wird von der Oberpostbehörde beabsichtigt, zur Bequemlichkeit des Publikums, und zur schnelleren Beförderung der Postachen, die Zahl der Landbriefträger zu vermehren, und sollen die Postämter bereits aufgefordert sein, über die Ausführung dieses Projekts Bericht zu erstatten. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dem Landpostwesen bei dem immermehr zunehmenden Briefverkehr noch manche Mängel fühlbar sind, und ist daher um so mehr die Absicht der Postbehörde als ein nicht unbedeutender Fortschritt ebenso freudig zu begrüßen, als dankbar anzuerkennen.

— Die Posener Zeitg. meldet: Die Entlassung der Reservisten ist in einem solchen Maße erfolgt, daß bei der Fahne meist nur Leute von 17 bis 19 Monat Dienstzeit geblieben sind. Dagegen werden Rekruten in größerem Maße und zwar bis auf 200 Mann pro Bataillon eingestellt werden. Man deutet dies dahin, daß man damit die zweijährige Dienstzeit anbahnen und sich durch größere Zahl der Entlassungen und die vermehrte Einstellung die Mannschaften für den vollständigen Ersatz beschaffen will, um nicht mehr auf ältere Jahrgänge von Entlassenen zurückgreifen zu müssen.

— Der Landrath des Nieder-Barnim'schen Kreises, Herr Scharnweber, fordert die Ortsbehörden auf, bei Aufstellung der Geschwornenlisten speziell anzugeben, ob eine der darin anzuführenden Personen wegen ihres Verhaltens in moralischer und politischer Beziehung ganz oder theilweise als ungeeignet zum Geschwornen erscheine.

— Großmüthiger ist wohl selten ein Gegner behandelt worden, als Dänemark in seiner tiefen Niederlage Seitens der deutschen Großmächte. Noch ehe der Friede geschlossen, giebt man wohlgenährt und gekleidet die Tausende von dänischen Gefangenen heraus, die dieses Land verloren, sorglich werden sie von Station zu Station transportirt und die Zeitungen melden dem Publikum mit offener Befriedigung, wie sie an den Haltepunkten verpflegt wurden. Und dies sind Gefangene, Feinde, die unsern braven Truppen im offenen Kampf gegenüber gestanden. Wie behandeln dagegen die Dänen die unglücklichen, in ihren Reihen wider Willen zurückgebliebenen Schleswiger, in denen sie doch, wie sie der Welt so schmachlich vorlegen, Stammgenossen erblicken? Sie haben erst neulich 382 schleswigsche Kavalleristen, die nicht weiter dienen wollen, zwar endlich entlassen, aber dieselben mußten, von allen Hilfsmitteln entblößt, einen Marsch von 22 Meilen ohne Speise und Trank durchmachen, um in ihre Heimath zu gelangen und haben, wie wir bereits in einer früheren Nummer gemeldet haben, 10 Schleswiger zu schwerer Zuchthausstrafe verurtheilt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Zur Garnisonfrage. Zur Beurtheilung der Frage: ob es vorthellhaft für Grünberg ist, Garnison zu erhalten und worin diese Vortheile bestehen, hat ein Bürger aus einer Nachbarstadt folgende Erwägungen empfohlen: Ein Bataillon, Schwadron u. hat so und so viel Gemeine, Unteroffiziere, welche pro Mann so und so viel, einschließlich etwaiger Zulage, zu verzehren haben. — Dasselbe findet bei den Offizieren statt. Für die Grünberg zugeordnete Garnison beträgt die Summe etwa 25,000 Thaler jährlich. Diese wird bei Wädern, Fleischern, Gastwirthen und Schänkern verausgabt. Nimmt man nun den Verdienst dieser Gewerbetreibenden durchschnittlich auf etwa 30 pCt. an, was schon hoch genug ist, so ergeben sich für diese Gewerbetreibenden 7500 Thlr., die dem Verkehr als Gewinn zu Gute kommen. — Dies ist der Hauptvorthell, denn eine selbstständige Produktion kann das Militär niemals haben und gewähren. — Ein 2. Vorthell, der in Grünberg von der Existenz einer Garnison erwartet wird, besteht in der Dünger-Produktion. Das läßt sich annähernd ebenfalls bestimmen. Es fragt sich nur: welchen Preis der Militär-Fäkalien für den Dünger stellt. Denn daß er ihn als werthlos betrachten sollte, ist vom Fäkalien nicht zu erwarten, da ja Ihre Gefangenwärter den denselben im Gefangenhaufe überlassenen Dünger dem Justiz-Fäkalien abkaufen müssen. — Ein dritter Vorthell wird endlich im Steigen des Häuserwerths, bedingt durch vermehrte Wohnungsnachfrage, gefunden. — Dieser Vorthell ist mir ein sehr geringer und sogar eingebildeter. Nur denjenigen Hausbesitzern, welche sogenannte herrschaftliche, zu Offiziers-Wohnungen geeignete Quartiere, die sie zu vermieten gewillt sind, besitzen, wird fürs Erste eine höhere Rente in Aussicht gestellt werden können. Diese Klasse der Hausbesitzer ist aber nur eine sehr geringe, denn im Offiziercorps ist im Durchschnitt nur etwa der 3. Theil verheirathet, und nur dieses Drittel bedarf jener größeren Quartiere. Die erhöhte Rentabilität der Häuser weckt die Gulaust und die dadurch herbeigeführte Konkurrenz drückt sehr bald die anfänglich gesteigerten Preise wieder herab. — Was es mit der Servis-Vergütung für ein Ding ist, sehen wir an den Petitionen verschiedener rheinischer Städte. Der Staat zahlt dort nämlich vielleicht nur etwa $\frac{1}{3}$ des Miethswerthes als Vergütung für ein Soldaten-Quartier. — Daß also eine Garnison für die Stadtgemeinde als solche ein absoluter Vorthell ist, wird man, ohne daß die Nachteile speziell aufgeführt werden dürfen, nur sehr bedingt behaupten können. — Diese Nachteile können wir aber so, wie sie der Correspondent auseinandersetzt, nicht wiedergeben und verstümmelt wollen wir sie nicht bringen. — Nur eine Frage wünschen wir in Erwägung gezogen, falls Grünberg für eine Garnison Opfer bringen soll: „Wird der Militär-Fäkalien, wenn die Garnison eines Tages wieder verlegt wird, der Stadt für die aufgewandten Gelder eine Entschädigung leisten?“ — Endlich giebt uns unser geehrter Correspondent zur Erwägung: „Wenn es für den Staat, d. h. den Militär-Verband, nothwendig ist, daß Grünberg Garnison erhält, so erhält es sie auch ohne Opfer, ist das aber nicht nothwendig, so bekommt es, trotz seiner Anerbietungen, keine Garnison.“

— Am 10. früh wurden in einem Hause auf der Niederstraße mehrere werthvolle Kleidungsstücke aus dem Hausflur gestohlen. Den eifrigen Nachforschungen des Herrn Polizeicommissars Wasner gelang es aber schon innerhalb dreier Stunden, die Diebin in der Person eines elfjährigen Bittelmädchens, und zwar in der Nähe des Bergwerks, aufzufinden zu machen, wobei sich das Eigenthümliche ereignete, daß noch mehr Gegenstände gefunden wurden, als von den Bestohlenen vermisst worden waren. In der Mutter des Mädchens wurde gleichzeitig eine Cardendiebin entdeckt.

— Großen. Die Stadtverordneten haben mit 21 gegen 1 Stimme erklärt, daß sie durch die Nichtbestätigung des zum Archidiaconus gewählten Pastor Gringmuth das Patronatsrecht der Stadt verletzt sehen, deshalb beschloffen, den Rechtsweg zu betreten und die dazu nöthigen Mittel bewilligt.

— Aus dem Jahresberichte des Vorschussvereins zu Sorau entnehmen wir, daß derselbe 82 Mitglieder zählt, einen Umsatz von 12387 Thlr. gemacht hat und 10% Dividende vertheilt.

— Suben. Vor den Schranken des königlichen Kreis-Gerichts hieselbst standen am 31. August cr. der Hauermeister Rudolph Noack, der Schuhmachersmeister Carl Krause, der Klempnersmeister Frdr. Wilh. Aug. Schwarid und der Kammscher Bernhard Clasen, sämtlich von hier, unter der Anklage des Wuchers. Die Anklage führte eine ziemlich Anzahl von Wuchergeschäften auf, von denen namentlich der eine Fall insofern auffällt, als ein Schuldner durch Wechsel so tief in die Hände zweier Angeklagter gefallen ist, daß er seine Bauernwirtschaft hat verkaufen müssen und daß ihm von dem etwas über 2000 Thlr. betragenden Kaufgelde nur noch 7 Thlr. herausgezahlt sind. Mit welcher Schlaubeit man in den meisten Fällen zu Werke gegangen war, um das wucherische Geschäft in den sogenannten Wechselkauf einzuflechten, ergab die Beweisaufnahme zur Genüge, die übrigens den ganzen Tag hindurch währte, so daß die Audienz-Verhandlung von Vormittags

8½ Uhr bis Abends 8 Uhr andauerte. Die königliche Staats-Anwaltschaft beantragte gegen Noack 18 Monate Gefängniß, 500 Thlr. Geldbuße oder noch 9 Monate Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre; gegen Krause 1 Jahr Gefängniß, 300 Thlr. Geldstrafe oder noch 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechts-Ausübungs-Unterjagung, und gegen Schwarid und Clasen je 3 Monate Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße oder noch ein Monat Gefängniß, und 1 Jahr Ehrenrechts-Ausübungs-Unterjagung. — Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von der Schuld der drei ersten Angeklagten und verurtheilte demzufolge den Noack und Krause zu je 1 Jahr Gefängniß, 200 Thlr. Geldbuße oder noch 4 Monate Gefängniß und Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre, und den Schwarid zu 3 Monaten Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße oder noch 1 Monat Gefängniß und Unterjagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Clasen dagegen wurde freigesprochen, da der Gerichtshof von seiner Schuld nicht überzeugt war.

— Betreffs des Projekts der Eisenbahn von Halle nach Cottbus und Sorau hat der Handelsminister erklärt, daß die Verarbeiten noch nicht vollendet seien, und es zur Zeit an einem geeigneten Unternehmer fehle. Es haben sich nun zwar Unternehmer gemeldet, sie sind jedoch in Rücksicht auf das der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft vorbehaltene Recht, sich bis Ablauf dieses Jahres über den Bau dieser Linie zu erklären, zurückgewiesen worden.

Fragekasten.

Herr Redakteur! Wenn nun die Artillerie, wie es heißt, her kommt und auf der Rotischen Höhe den Exercier-Platz bekommt, da wird denn doch durch das viele Fahren mit den vielen Kanonen und den vielen Pferden die Zölligauer Chaussee sehr abgenutzt. Wird denn die Artillerie dafür auch die Gesellschaft entschädigen? Denn Zoll zahlt doch das Militär ja nicht. Ein Utopiar.

Antwort: Wir können Ihnen nur raten, von den Soldaten-Freunden Infanterie zu erbitten, oder Ihr und Ihrer Aktien Heil und Wohl der Direction der Grünberg-Zölligauer-Sorauer Chaussee-Bau-Gesellschaft anzuvertrauen, die Ihr Interesse sicher wahrnehmen wird.

Vermischtes.

— Ein recht charakteristischer Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in Altona. Der Kronprinz Humbert von Italien, der kürzlich 1½ Tag im strengsten Incognito in Hamburg verweilte, ging mit seinem Begleiter, einem General, spazieren und redete einen unherschlendernden Dietrich'schen Husaren an, der mit seinem langen krausen Vollsbart, kräftigen Haltung und der von den Strapazen des Feldzuges stark mitgenommenen Reithose mit Leder und rother Uniform zwar sehr das Bild eines versuchten Feldsoldaten, aber gerade nicht das eines jungen Mannes der höheren Stände zeigte, um einige Fragen über die Pferde der Cavallerie zu thun. Der Husar, der in dem gebrochenen Deutsch und der ganzen Haltung der Herren sogleich Fremde in ihnen erkannte, antwortete in fließendem Französisch, und als sie verwundert darüber das Gespräch weiter mit ihm fortsetzten und im Verlauf desselben sagten, daß sie Italiener seien, sprach er auch mit ihnen geläufig italienisch. Auf ihre Frage, wie es komme, daß er als gewöhnlicher Soldat solche Sprachkenntniß besitze, machte er sich zuerst den Spaß, zu antworten, er beabsichtige es noch bis zum Unteroffizier zu bringen und in der preussischen Armee könne Niemand Corporal werden, der nicht fertig französisch und wo möglich auch noch italienisch, englisch oder lateinisch zu sprechen verstehe. Auf das etwas erstaunte Kopfschütteln gestand er jedoch ein, daß er hierin nur gescherzt habe, daß er der Sohn eines großen Fabrikanten sei, lange Reisen zu seiner Ausbildung in Frankreich und Italien gemacht habe und jetzt in Folge der allgemeinen Dienstpflicht seine Dienstzeit als Soldat abdiene. Beide Herren machten nun noch einen längeren Spaziergang mit diesem gebildeten Husaren, und besonders der Kronprinz erkundigte sich mit vielem Interesse nach der Einrichtung der allgemeinen Dienstpflicht in Preußen und nach den näheren Bestimmungen derselben. Beim Abschiede gab der ältere Herr dem Husaren seine Karte, auf welcher der Name eines bekannten italienischen Generals stand, und lud ihn ein, wenn er einmal wieder nach Turin kommen sollte, ihn zu besuchen.

Inserate.

Freiwilliger Verkauf.

Der Nachlaß des verstorbenen Wund-
Arzt Dieze soll öffentlich an Ort und
Stelle meistbietend verkauft werden und
war:

Montag den 19. d. M. Vormittag 8
Uhr der Mobilien-Nachlaß, bestehend
in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen,
Möbeln und Hausgeräth, Leinwand,
Betten, chirurgischen Instrumenten,
Büchern &c.

Dienstag den 20. d. M. Vormittag 9
Uhr circa 7 Viertel 1862er Wein und
sämtliches Weingefäß;

Mittwoch den 21. d. M. Vormittag 9
Uhr das im zweiten Viertel belegene
Wohnhaus; **Nachmittag 4 Uhr** die
am Herzog-See hinter Krampe Nr.
161b belegene Wiese;

Donnerstag den 22. d. M. Vormittag
9 Uhr der im Kapell-Revier belegene
Weingarten mit massivem Hause,
Presse und Backe; **Vormittag 11 Uhr**
der im Lessener Straßen-Revier bele-
gene Weingarten mit Häuschen und
Nachmittag 3 Uhr die beiden im
Hirtenberg-Revier belegenen Wein-
gärten mit Häuschen-Antheil.

Die näheren Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 9. September 1864.
Die Erben.

Montag Kalkausfuhr. Grienzen sen.

Die seit Neujahr d. J. 3mal wöchentlich
und zwar Mittwochs, Freitags und Sonn-
tags erscheinende

Sorauer Zeitung

beginnt mit dem 1. October ihr 3. Quartal,
und erlauben wir uns zu recht zahlreichem
Abonnement auf dieselbe, welche bei allen
Königl. Post-Anstalten zum Preise von 10 1/2
Sgr. vierteljährlich zu beziehen ist, ganz er-
gebenst einzuladen.

Wir haben es uns zur Aufgabe gestellt,
durch Leitartikel und Korrespondenzen die
edlen Interessen der liberalen Partei zu för-
dern und durch Aufnahme der uns von un-
sern Parteifreunden zugehenden Artikel der
guten Sache nach besten Kräften zu dienen.

Außerdem enthält unsere Zeitung ein ge-
diegenes Feuilleton, bestehend aus interessan-
ten Original-Erzählungen, Vorträgen über
gemeinnützige Gegenstände, Biographien
großer Männer u. dergl. m., bringt wöchent-
lich mindestens einen Aufsatz aus dem Ge-
biete der Landwirthschaft und behandelt an-
dere volkswirthschaftliche Fragen.

Der trotz ihres kurzen Bestehens unserer
Zeitung gewordene Anhang bürgt gewiß am
besten für die Güte des Inhalts, und dürfte
sich deshalb dieselbe zu Injectionen ganz
besonders eignen, weshalb wir sie einem ge-
ehrten inservirenden Publikum angelegentlichst
empfehlen.

Wir bitten alle Parteigenossen, unser Un-
ternehmen durch Einwendungen und Abonne-
ments zu unterstützen.

Die Redaktion der „Sorauer Zeitung.“

Acker-Verpachtung.

Donnerstag den 15. Septb.

Nachmittags 3 Uhr

sollen die der Tuchmacher-Innung ge-
hörigen Acker, bei der neuen Walke be-
legen, auf 6 Jahre im Ganzen oder
auch theilweise, an Ort und Stelle meist-
bietend verpachtet werden, wozu Pacht-
lustige hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Eine Wiese hinter Krampe, rechts beim
Weißbaum belegen (ca. 4 Morgen), frü-
her dem Tuchmacher-Gewerk gehörig,
soll anderweitig verkauft werden, und
ist hierzu ein Termin auf

Donnerstag den 15. September

Nachmittag 2 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, wozu
Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Pilz & Nadsch.

Ein im Mittelwege, der Dampfwalke
gegenüber, gelegener Acker in gutem Zu-
stande ist von Michaeli ab anderweitig
zu verpachten. Das Nähere ist zu er-
fragen bei der Wittwe Hartmann
am Markt.

Seodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

von dem Apotheker und Chemiker
Herrn Pahl hier untersucht und
von ihm und vielen Anderen in Ge-
schmack angenehmer, und in Wirkung
ebenso befunden, wie der von

R. F. Daubitz in Berlin.

Der Preis ist jedoch nur 6 Sgr.
pro Flasche, wogegen der Berliner
10 Sgr. kostet.

Seodor Sorge in Grossen a. D.

Alleinige Niederlage für
Grünberg:

Rob. Kühn,
Berliner Straße.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu
haben:

G. Armellino, die Kunst des Klavierstimmens,

nebst einer vollständigen Anleitung zur Erhal-
tung und Wiederherstellung gebrauchter, sowie
zur Prüfung neuer Instrumente. Zum Selbst-
unterricht für angehende Stimmer, sowie für
alle Klavierbesitzer. Mit Benutzung vieler an-
dern Quellen frei bearbeitet von einem
vielerfahrenen Klavierstimmer.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit 25 Figuren und 9 Notenbeispielen. 8.
Gebf. 12 1/2 Sgr.

Frischen Stett. Portland-Cement

empfiehlt in ganzen Tonnen und aus-
gewogen billigt

Heinrich Rothe.

Leidende an hartnäckigen Krankheiten

finden durch die seit vielen Jahren be-
kannten, von ärztlichen Autoritäten ap-
probirten **Wundram'schen Blut-**
reinigungskräuter gründliche Hei-
lung. — Jeder weiteren Empfehlung
wird sich enthalten und statt dessen nach-
stehendes Attest abgedruckt.

Attest.

Herrn Professor Louis Wundram in
Bückeburg.

Dem habe ich wohl mehr Dank zu zollen,
als Ihnen, für meine Wiedergenesung. Seit
drei Jahren litt ich ununterbrochen an nervösen
Krämpfen ähnlich den epileptischen Anfällen, habe
Alles, was Ärzte verordnen konnten, selbst Bäder
gebraucht, ohne die geringste Hilfe zu erlangen.
Nichts hat sich besser in meinem Krankheitszu-
stande bewährt, als Ihre Blutreinigungskräuter,
durch deren anhaltenden Gebrauch
ich wieder völlig hergestellt worden bin. Ich
werde dieselben auch bei jeder Gelegenheit an-
deren Leidenden mit Recht empfehlen. — Gott
der Herr segne Sie und Ihre Heilmittel noch
recht lange. — Ihr dankbarer

Gustav Bernhardt.

Großstadelhofen in Baden (Amt Pfullendorf),
31. November 1863.

Die Wahrheit vorstehenden Zeugnisses wird
hiermit bekundet.

Großstadelhofen, 1. Dezember 1863.

(L. S.) Das Bürgermeister-Amt.

Moll.

Weitere amtliche Beweise von Hei-
lungen in den verschiedenen Krankheits-
fällen, sowie Prospective gegen frankirte
Anforderungen unentgeltlich.

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg (Schaumburg-Lippe).

Durch Anschaffung einer Nähmaschine
neuester Construction bin ich in den
Stand gesetzt, allen Anforderungen in
der Näheret zu entsprechen und em-
pfehle mich daher den geehrten Damen
auf's Angelegentlichste.

Grünberg, den 9. September 1864.

Berm. **Clementine Rogt,**

Berliner Straße Nr. 23.

Rheinisch-wollen Strickgarn
empfiehlt in allen Stärken

S. Hirsch.

Gehacktes Holz in ganzen und halben
Klastern empfiehlt **Holzmann.**

10 Centner festes Pflaumenschneide-
mus verkauft **Albrecht Mühle.**

1 Ladentisch, 1 Repositorium, 1 Tisch
ist zu verkaufen bei **Wwe. Cank.**

Saamen-Korn verkauft

Holzmann.

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien
im Werthe von 2 Thlr. und 6 Bände des
Illustrirten Familien-Journals werden gegen
Einsendung von 3 Thln. übermittlelt von
A. H. Payne in Leipzig, Dresden, Wien
und Berlin durch

W. Levysohn in Grünberg.

Das bisher von Herrn Georg bewohnte,
vollständig ausmöblirte Zimmer ist
vom 1. October anderweitig zu vermie-
then. **Calo & Fischer.**

Sonntag Nachmittag 4 Uhr
CONCERT,
dann **Tanz-Musik.**
H. Künzel.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
Tanz-Musik
bei **Fr. Schulz, Schießhauspächter.**

Sonntag den 11. d. M.
Tanz-Musik
bei **G. Dullin.**

Montag den 12. Septbr. **Wurst-**
Muschieben und Ball-Musik bei
W. Hentschel.

Montag den 12. d. zum frischen **Se-**
fenbraten mit Dampfkraut ladet
ergebenst ein
Fr. Schulz, Schießhauspächter.

Turn-Verein.
Zu der Montag den 12. Ab 8 Uhr
im Saal der Ressource erfolgenden **Be-**
richt-Erstattung unseres Deputirten über
den Vereinstag schlesischer Feuerwehr-
und Rettungs-Vereine werden die Ver-
einsmitglieder und alle Mitbürger,
welche sich für das Feuer-Vöschwesen
interessiren, hierdurch freundlichst einge-
laden. **Der Vorstand.**

Die auf heute fallende **Gefangnis-**
hung wird nicht auf der Ressource,
sondern ausnahmsweise im Lokale des
Herrn **Künzel** von Vormittag 11 bis
12 Uhr abgehalten werden.

Akter.

Einem hochgeehrten Publikum mache
ich hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich in meinem (früher **Mäsky'schen**)
Hause eine

Speise-Anstalt

errichtet habe. Ich werde mich bemühen,
den Wünschen der mich Beehrenden
stets nachzukommen und bitte, unter der
Versicherung der promptesten Bedienung,
um geneigten Zuspruch.

W. Fischer.

Zur sichern Linderung für Husten- und
Brustleidende empfiehlt **Brust-Ca-**
ramellen und **Honig-Bonbon,** à
Pfd. 9 Sgr.

Emil Peltner, Breslauer Str.

□-**Sahnen-Räse** empfangen fort-
während frisch in bekannter fetter Waare,
brabant. Sardellen, franz. Ca-
pern, feinen Mostsch in feinen
Porzellanbüchsen und **Lose** bei
Julius Peltner.

Alten feinen **Jamaika-Rum** und **Preß-**
hefen empfiehlt billigst

Moriz Wolff.

Eine ausgezeichnete **Doppelflinte** ist
zu verkaufen

Johannisstraße Nr. 52.

Eingefandt!

Ein sicherlich erfahrener militärischer Schrift-
steller theilt im letzten hiesigen Kreisblatte
mit, daß die Niederlage der dänischen Armee
der kurzen Dienstzeit zuzuschreiben sei und
empfehlend der Majorität unseres Abgeord-
neten-Hauses, welche soviel „ungewasch-
nes Zeug“ über das Genügen einer kurzen
Dienstzeit, über das Cadre-System u. ge-
sprochen, eine eingehende Lectüre der Ver-
handlungen des dänischen Volksthings.
— Auf die an den vorauszuversenden
Verfasser gerichtete Frage, wodurch er
zu einem Urtheile in dieser Beziehung
gelangt sei, wird derselbe jedenfalls erwi-
dern können, daß er schon seit langen Jah-
ren Uniform trage, viel Pulver verschossen
habe, bei den Affairen, denen er beige-
wohnt, selten aus dem Tritt gekommen,
häufig im Sturm gewesen und auch seine
Brust mit mehreren Orden geschmückt sei,
die er aus Bescheidenheit indeß nur bei
großen Feierlichkeiten anlege. Die Ant-
wort auf die weitere Frage, bei welchem
Truppentheile er so lang gedient, wird
aber sicherlich dahin ausfallen, daß er noch
fortwährend im Dienst, freilich aber nur
als Schützenbruder, stehe. — n.

Offene Stelle.

Für ein in Pommern gelegenes Gut
wird ein Administrator mit 500 Thlr.,
Deputat u. engagirt. Meldungen nimmt
Fehrman in Berlin, Tietzstraße 3, ent-
gegen.

Ein Winzer,

welcher mit der Weins-, Obstbaum- und
Gemüsezuucht vollkommen vertraut sein
muß, wird zum 1. October d. J. zu
engagiren gewünscht.

Nähere Auskunft ertheilt auf fran-
cirte Anfragen der Secretär Zimmer-
mann auf dem Dominio Ziebingen
und sind den desfallsigen Schreiben
Abschriften der bezüglichen Zeugnisse
beizufügen.

Für eine auswärtige Materialwaaren-
Handlung wird ein Sohn rechtschaffener
Eltern, mit den nöthigen Schulkennt-
nissen versehen, unter soliden Bedin-
gungen als Lehrling gesucht. — Das
Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Bäckerei

in Grünberg wird von einem zahlungs-
fähigen Manne zu pachten gesucht. Es
wird gebeten, Offerten in der Exped.
dies. Bl. abzugeben.

Eine möblirte Stube, vorn, eine
Treppe, hat zu vermieten

Fenn, Stadtmusikus.

Wein-Verkauf bei:

Großmann, Burgstr., 63r 6 sg.
Krause am Lindeberge, 63r 6 sg.
E. Sander, Berlinerstr., 62r Weisw. 6 sg.
Winzer Schulz, Panziger Str., 62r 6 sg.
Theile, 6 sg.

62r Wein in Quarten à 5 Sgr. bei
Piehr, Rothenburger Straße

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. August: Schneidermeister Joh. C.
Kramer in Sawade eine L., Auguste Marie
Alma. — Den 24.: Häusler J. F. Jochinke
in Krampe ein S., Johann Friedrich August.
Den 25.: Häusler J. W. Koi in Kühnau
ein S., Johann Friedrich Wilhelm. — Den
26.: Gärtner J. G. Krause in Heinersdorf
ein S., Johann Ernst Heinrich. — Zimmer-
geselle J. G. Kühn in Sawade ein S., Gott-
fried Hermann. — Den 27.: Königl. Kreis-
gerichts-Actuar W. J. Piehr eine L., Elise
Pauline Anna. — Den 29.: Rutschnier Joh.
J. Noack in Sawade ein S., Johann Carl
Friedrich August. — Den 31.: Einwohner J.
G. Seule in Kühnau eine L., Ernestine
Auguste Pauline.

Gebraute.

Den 6. September: Schlossermeister L. W.
Wecker mit Jgfr. Christiane Auguste Grundte.
— Den 7.: Bäckermeister C. J. Leuschner mit
Jgfr. Johanna Wilhelmine Caroline Zubeil.

Gestorbene.

Den 1. September: Des Rutschnier J. G.
Schred in Krampe Sohn, Johann Carl Herr-
mann, 9 L. (Krämpfe). — Des Zimmerges.
C. L. Helbig in Kühnau Sohn, Johann Carl
Robert, 2 M. 8 L. (Krämpfe). — Den 3.:
Gärtner J. W. A. Feind in Krampe, 30 J.
7 M. 14 L. (Gastrisches Fieber). — Den 5.:
Frau Jul. Frieder. Klenke, verwitwet gewe-
sene Herrmann geb. Gähler, 52 J. 11 M. 8
L. (Abzehrung). — Des verst. Tuchmacher-
meister G. A. Sommer Wittwe, Henriette
Friederike geb. Gutsche, 69 J. 4 M. 16 L.
(Wassersucht). — Den 7.: Des verst. Flei-
schermeister F. C. Besser Wittwe, Anna Eli-
sabeth geb. Reimann, 69 J. 7 M. 16 L.
(Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 16. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.
Nachmittagspred.: Herr Candidat Fize.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 9. September. Breslau, 8. Septmbr.
Schles. Pfdbr. à 3 1/2 pCt.: 92 3/4 B. „ 93 1/2 B.
„ „ A. à 4 pCt.: — „ 100 3/4 G.
„ „ C. à 4 pCt.: — „ 101 1/4 B.
„ „ „ „ — „ 101 1/4 B.
„ „ „ „ — „ 99 1/2 B.
Staats-Schuldscheine: 89 1/4 G. „ 90 1/4 B.
Freiwillige Anleihe: 100 3/4 G. „ —
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 105 3/4 G. „ 106 5/8 B.
„ à 4 pCt. — „ 97 3/8 B.
„ à 4 1/2 pCt. 100 3/4 G. „ 102 3/8 B.
Prämienanl. 127 1/8 G. „ 127 3/4 B.
Louisd'or 110 1/4 G. „ 110 1/4 G.
Goldkronen 9. 7 1/4 G.

Marktpreise, vom 9. September.

Weizen 52—62 Hlr. „ 50—78 Hlr.
Roggen 35 „ 39—43 „
Hafer 23—25 „ 22—26 „
Spiritus 14 5/24 — 1/8 „ 14 Hlr.

Nach Pr.	Trossen,				Soran,			
	den 1. September.		9. Septem.		den 1. September.		9. Septem.	
Maas und	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Gewicht	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.	thl. sg. pf.
pr. Schffl.								

Weizen ..	2	5	—	2	—	—	2	5	—
Roggen ..	1	9	—	1	7	—	1	15	—
Gerste ..	1	7	—	1	4	—	1	12	6
Hafer ...	—	29	—	—	25	—	1	1	3
Erbsen ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse ...	—	9	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	10	—	—	20	—
Heu, Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	15	—	—	12	6	—	—	—
Butter, P.	—	9	—	—	8	—	—	—	—